

Für Gesundheit und Wohlbefinden!

NEUE APOTHEKE MURI 

Gratistelefon: 0800 80 80 74

Show im Aarebad Muri «Im wilden Wasser»

Am Samstag, 20. August (15.00 und 17.00 Uhr) verzaubern die Synchronschwimmerinnen mit einer Show die Zuschauer im Aarebad Muri. Sie zeigen nebst ihren aktuellen Wettkampfküren Ausschnitte der letzten Wintershow: «Im wilden Wasser». Mit dabei sind auch Schwimmerinnen aus Muri-Gümligen.

Rahel Staempfli und Laura Friderich aus Muri-Gümligen haben mit ihren Kolleginnen eine grosse gemeinsame Leidenschaft: Synchronschwimmen. So sagt Rahel Staempfli, dass nebst der Liebe, sich im Wasser zu Musik zu bewegen, eine der grössten Motivatoren die Teamkameradinnen sind. Synchronschwimmen ist eine intensive Sportart, bei der fast täglich trainiert wird. So werden Teamkolleginnen bald zu Freundinnen, welche man am besten kennt. Rahel Staempfli war Mitglied des Schweizerischen Juniorenkaders und durfte mit diesem Team 2014 an die Juniorenweltmeisterschaften nach Helsinki reisen.

Laura Friderich war im Jugendnationalkader und belegte den 3. Platz am «Comen Cup» in Belgrad. Aktuell mag sie vor allem das Schwimmen im Duett mit ihrer Freundin Noemi Heiniger für den Synchronverein Bern. Synchronschwimmen ist eine anmutige Sportart, die einen voll durchtrainierten Körper verlangt. Kürelemente dauern oft mehr als eine Minute. Es braucht Konzentrationsfähigkeit, ein gutes Musikgehör und Kreativität. Um alles vereinen zu können, ist jahrelanges Training im Wasser und an Land notwendig.

Im Synchronverein Bern schwimmen rund 60 Mädchen zwischen 6 und 22 Jahren. Nebst sportlichen Erfolgen wird auf den Teamgeist grossen Wert gelegt. Seit zwei Jahren führt SyBern eine eigene Synchroschule. Ein Schnuppertraining ist jederzeit möglich. Anmeldungen für Interessierte: SyBern@bluewin.ch.

www.SyBern.ch

pd/fm



Synchronschwimmen erfordert intensives Training.

Bild: zVg

Leserbrief

Entfernter Fussgängerstreifen Alpenstrasse

Dass sichere Schulwege wichtig sind, dürfte unbestritten sein. Aus gutem Grund wurden im Melchenbühl einige Fussgängerstreifen trotz der Einführung der Zone Tempo 30 beibehalten. Mit Unverständnis musste zur Kenntnis genommen werden, dass der Fussgängerstreifen auf Höhe Tannenweg weggefräst wurde, obschon sämtliche Kinder aus dem hinteren Melchenbühl auf dem Weg ins Schulhaus hier die Alpenstrasse sicher überqueren konnten. Der Unmut in der Bevölkerung über die Entfernung des über Jahrzehnte bewährten Fussgängerstreifens war dementsprechend gross und führte auch dazu, dass empörte Einwohner selber einen Fussgängerstreifen aufsprayten.

Wie in den «LoNa» zu lesen war, hat der Gemeinderat nun Sofortmassnahmen beschlossen. So sieht seriöse Planung ja nicht gerade aus! Wie den knappen Ausführungen zu entnehmen war, soll an Stelle des entfernten Fussgängerstreifens kein neuer aufgemalt werden, sondern die Strasse verengt werden. Es besteht Anlass zur Sorge, dass mit einer solchen «Lösung» neue Probleme erzeugt werden. Der rollende Verkehr wird die Aufmerksamkeit vermehrt auf das erschwerte Kreuzen, welches im Bereich einer Kurve und der Einmündung des Tannenweges liegt und somit nicht ganz anspruchlos sein dürfte, lenken müssen...

Besonders stossend ist die Situation für Kinder, die am Dammweg und an der Wiesenstrasse wohnen. Sie müssen die Alpenstrasse erstmals beim Fussgängerstreifen vor der SBB-Unterführung überqueren. (Hier hatten die Verantwortlichen offenbar erkannt, dass es zwingend einen sicheren Übergang braucht.) Hundert Me-

ter weiter, dort wo der besagte Fussgängerstreifen entfernt wurde, müssen diese Kinder die Alpenstrasse ein zweites mal überqueren – allerdings mit einer ganz anderen Vortrittsregelung. Ich habe Verständnis dafür, wenn besorgte Eltern keine Abstriche bei der Sicherheit auf dem Schulweg dulden und die Wiederherstellung des Fussgängerstreifens fordern.

Hermann Wegmüller, Gümligen

Korrigendum

Im Bericht in den «LoNa» 29/30 vom 28.7.2016 über das Referat von Adrian Vatter, Dr. rer. pol., Prof. für Politikwissenschaft, WiSo Fakultät, Uni Bern (Videoaufzeichnung – anwesend waren 350 Personen – vom November 2015 der Senioren-Universität Bern im Multengut) über das Thema «Licht und Schatten der direkten Demokratie» haben sich Fehler eingeschlichen. Das Bild stellte nicht Prof. Adrian Vatter dar, sondern den Moderator der Referate der Seniorenuniversität, videoübertragen ins Multengut, Marc Eicher. Entsprechend dem Wunsch des Referenten ist der Bericht nunmehr gekennzeichnet von Doris Schöni. Die Quellen von Prof. Adrian sind derart umfangreich, dass sie hier nicht wiedergegeben werden können.

Die Redaktion



Prof. Dr. Adrian Vatter. Bild: zVg

Reklame

Stucki

Bodenbeläge AG

www.stubo.ch

031 951 52 30 · 3073 Gümligen

Reklame

Sie suchen Entlastung bei der Angehörigenpflege? Der Tagestreff hilft.

www.alenia.ch/tagestreff – 031 950 96 96



Alenia
Gepflegt leben im Alter